

„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
samen Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — La-
bellirische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Eingel-
sandte, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 140.

Donnerstag, den 2. Dezember 1886.

52. Jahrgang.

Die drei letzten deutschen Thronreden.

Die gegenwärtige Legislaturperiode des deutschen Reichstages hat, unter so friedlichen Ausichten der auswärtigen Politik sie begonnen, doch diejenige Zeit umfasst, in welcher der europäische Friede am schlimmsten bedroht war, seit das deutsche Reich in seinem jetzigen Bestande sich zusammengefügt. Unerwartet und überraschend wurde die orientalische Frage in dieser Zeit aufgerollt, und noch ist das Ende des Wirrwalls, das durch den festen Handstreich der Bulgaren auf Ost-rumelien heroorgerufen wurde, nicht abzusehen, wenn ja auch die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens nicht geschwunden ist. Die veränderte und in den letzten zwei Jahren immer gefährlicher sich gestaltende Lage spiegelt sich auch deutlich und scharf in den drei Thronreden wieder, mit denen die kaiserliche Regierung die drei Sessionen der Legislaturperiode eröffnete. Die Zusammenstellung der drei Reden, wie sie die „Nationalzeitung“ unternimmt, und die Untersuchung der betreffenden Stellen über die auswärtige Politik ist von großem Interesse. Als der Kaiser vor zwei Jahren in eigener Person den Reichstag eröffnete, lag die Zusammenkunft von Skernewice noch nicht weit zurück. Bevor fand die Eröffnung der Kongokonferenz, die von Deutschland und Frankreich gemeinschaftlich be- rufen war. Ferry war Ministerpräsident in Frank- reich und Courcel Vorkämpfer; an die Seite des Drei- kaiserbündnisses stellte sich das neue deutsch-französische Einverständnis. Die politische Lage war so günstig wie möglich, und die Thronrede verfehlte nicht, dies auch mit der größten Bestimmtheit zu sagen. Zugleich konnte der Kaiser mit Stolz auf das Vertrauen hin- weisen, das dem Deutschen Reich das Ausland ent- gegenbrachte in Anerkennung der friedlichen Bestre- bungen Deutschlands, und er konnte eine ungehörte Dauer des Dreikaiserbündnisses und damit eine starke Bürgschaft des Friedens in Aussicht stellen. Aber dieser ideale Zustand dauerte nicht lange. Die Ereig- nisse vom 19. September 1885 im Orient hatten einen Nihil in den Berliner Vertrag gemacht und einen Zapf- apfel unter die Mächte geworfen. Dazu kam, daß die Deutschfreundlichkeit des Herrn Ferry in Verbindung mit dem Mißerfolge der französischen Kolonialpolitik das gambettistische Ministerium hinweggefegt hatte, und daß sein Nachfolger Freycinet, trotz seines vor- sichtigen Lavirens, doch nicht umhin konnte, dem Chau- vinismus und der Revanchefucht stärkere Zugeständnisse zu machen, als es ihm selbst vielleicht lieb war. Auch der Konflikt zwischen Deutschland und Spanien zitterte noch nach, als Minister von Vötticher am 19. No- vember 1885 die zweite Thronrede der Legislatur- periode verlas. Trotdem konnte noch konstatiert werden, das „deutsche Reich erfreue sich friedlicher und freund- schaftlicher Beziehungen zu allen auswärtigen Regie- rungen. Der Kaiser hege die zuversichtliche Hoffnung, daß die Kämpfe der Balkanstaaten unter einander den Frieden der europäischen Mächte nicht stören werden, und daß es den Mächten auch gelingen werde, diesen Verträgen die Achtung der durch sie zur Selbstständig- keit berufenen Volksstämme im Balkangebiet zu sichern.“ Den Schluß bildete das feste Vertrauen auf die Er- haltung des Friedens. Und heute? Die Thronrede, welche vor acht Tagen verlesen wurde, ruft an ihrer Spitze die Armee für den dauernden Schutz der Güter des Friedens an, die Entwicklung der Heereseinrich- tungen unserer Nachbarstaaten nötigt Deutschland zu Gegenmaßnahmen, die nationale Sicherheit verlangt unabwendlich eine bedeutende Stärkung unserer Heeres- kraft. Zwar fehlt auch diesmal nicht die Stelle, welche die freundlichen und befriedigenden Beziehungen zu allen auswärtigen Staaten betont. Aber sie ist kühl und reserviert gehalten, und die beigefügte Erwähnung der „engen Freundschaft des Kaisers mit den beiden benachbarten Kaiserhöfen“ klingt nicht freudig und zu- versichtlich, wie noch vor zwei Jahren, sondern aus-

ihr tönt mehr eine Warnung, eine Beschwörung her- vor, zu welcher Niemand mehr berechtigt, Niemand besser geeignet ist, als gerade Kaiser Wilhelm. Tröst- lich fast allein klingt aus der Rede die Versicherung heraus, daß Deutschland seinen ganzen Einfluß aus- bieten wird, um für den Frieden zu wirken, und der Hoffnung Ausdruck giebt, daß dieses Wirken erfolgreich sein werde. Zwei Namen vor Allem sind es, an die sich seit der zweiten Thronrede im vorigen Jahre die große und bedauerliche Aenderung der Weltlage knüpft, weniger oder vielmehr gar nicht wegen der Bedeutung dieser Männer, als wegen der Ideen, von denen sie getragen werden und deren Werkzeuge sie geworden sind: Boulanger und Kaulbars. Französischer und russischer Chauvinismus ist es, welcher in diesem Jahre seine wüsten Orgien gefeiert, der eine Welt zu den Waffen gerufen hat. Wird es gelingen, die Geister der Zwietracht, des Mißtrauens, der Erbitterung wieder zu bannen, welche jene gerufen? Noch ist die Hoff- nung nicht geschwunden; aber daß in unseren Zeiten im kurzen Zeitraum zweier Jahre die Weltlage eine so völlig geänderte Physiognomie annehmen konnte, ist gerade keine allzutroßliche Aussicht für die Zukunft.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monate November 431 Einzahlungen im Betrage von 31,512 M. 80 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 236 Rückzahlungen im Betrage von 29,123 M. 87 Pf. Sparmarken à 5 Pf. sind 150 Stück verkauft worden.

Bei der am 29. November d. J. hier stattge- fundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl hatten von 343 stimmberechtigten Bürgern 178, also 50 Prozent, Stimmzettel abgegeben; bei dieser Wahl waren 135 Stimmen auf Herrn Rentier Friedr. Wilh. Wendler hier, Stadtverordneten-Vorsteher, 114 Stimmen auf Herrn Lohgerbermeister Albin Ulbrich hier, Stadt- verordneter, Beide angefallen, 131 Stimmen auf Herrn Privatius Karl Gottfried Schmidt hier, unangesehen, gefallen, so daß diese als gewählt zu betrachten sind, ferner hatten 96 Stimmen Herr Rentier Ernst Wilh. Fischer hier, 65 Stimmen Herr amts-hauptmannschafft. Expedient Otto Ludwig erhalten, sodas diese als Er- satzmänner gewählt gelten. Es sind also hiernach die Ausscheidenden in der Hauptsache wieder gewählt worden nur mit der Ausnahme, daß Herr Privatius Schmidt und Herr Rentier Fischer ihre Stellungen ge- tauscht, ersterer wirklicher Stadtverordneter, letzterer dagegen Ersatzmann geworden.

Der Kreis-ausschuß der königl. Kreishaupt- mannschaft Dresden wird am 3. Dezember, Vorm. 11 Uhr, in den Räumen der kgl. Kreishauptmann- schaft eine öffentliche Versammlung abhalten.

Dem im „Dr. J.“ veröffentlichten Berichte über die Verwaltung der kgl. Sammlungen in den Jahren 1884 und 1885 ist zu entnehmen, daß das königl. Münzkabinett den Anfang machte zu einer Sammlung von Geschiren, in denen s. Zt. Münzen vergraben worden waren und die insofern interessant sind, als sie nach ihrem ehemaligen numismatischen Inhalte genau sich datiren lassen. Veranlassung dazu bot die schenkweise Ueberlassung eines sehr wohl er- haltenen Krügleins, welches einen bei Kreitscha ge- hobenen Münzschatz enthielt und von Herrn Gutsbesitzer Winkler dem Münzkabinett auf Wunsch überlassen worden ist.

Luchau. Bei dem hiesigen Gutsbesitzer Irmer ist am 27. November ein unter verdächtigen Symptomen erkrankter Bulle getödtet worden, welcher nach bezirks- thierärztlichem Gutachten mit Milzbrand behaftet ge- wesen ist. Der Kadaver des Thieres ist vorschrifts- mäßig vergraben und sind alle sonstigen Vorsichts- maßregeln in Volkzug gesetzt worden.

3 Schönfeld. Vergangenen Sonntag, am 1. Advent,

erfolgte beim Vormittagsgottesdienst die Verpflichtung und Einweisung der wiedergewählten Kirchvor- standsmitglieder und zwar der Herren Gutsbesitzer und Holzhändler Wilh. Thiele und Viehhändler Gott- lob Waltherr. Nachdem genannte Herren am Refor- mationsfeste von der hiesigen Kirchengemeinde wieder einstimmig gewählt worden waren. Der gesammte hiesige Kirchenvorstand besteht nun aus folgenden Mitgliedern: Herr Pastor Lehmann, Herr Gemein- devorstand und Gutsbesitzer Karl Friedrich Walter, Herr Hausbesitzer Friedrich Wilhelm Richter, Herr Gutsbe- sitzer und Holzhändler Wilhelm Thiele und Herr Vieh- händler Gottlob Waltherr.

⊠ **Frauenstein, 29. November.** Weber bei einer Reichs- oder Landtagswahl hat man hier seit Jahren eine solche rege Theilnahme seitens der Wähler zu beobachten Gelegenheit gehabt, als bei der heutigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl. Von 159 Wahlberechtigten machten 108 Mann, also 67,82 %, Gebrauch von ihrem Wahlrechte. Das Wahlergebnis war folgendes: Herr Lohgerbermeister Herm. Straß- berger jun. wurden mit 81, Herr Sattlermeister Sahmig mit 78 Stimmen zu Vertretern der Ansfässigen gewählt. Zu deren Ersatzmännern wurden ernannt Hr. Schneider- meister Hugo Oledtisch mit 11 und Herr Bäckermeister Gustav Mühle mit 10 Stimmen. Ferner ergab die Wahl, daß Herr Hypothekendachführer Fischer mit 72 und Herr Kürschnermeister Th. Lohse mit 36 Stimmen zu Vertretern der Unansässigen gewählt worden sind. Deren Ersatzmänner sind Herr Mühlenpachter Kamm (Rathsmühle bei Frauenstein), welcher 22 und Herr Bäckermeister Groß, welcher 19 Stimmen erhielt. Bei der heutigen Wahl wurde Herr Lohgerbermeister Herm. Straßberger (wie oben ersichtlich) wiederum als Ver- treter der Ansfässigen gewählt, so daß Ende dieses Jahres die Herren Bäckermeister Gustav Mühle und Schneidermeister Hofmann aus hiesigem Stadtverord- neten-Kollegium ausscheiden werden. Möge die vom 1. Januar 1887 beginnende Wirksamkeit der neue- wählten Stadtverordneten zum Heile und Segen unsrer Stadt gereichen.

— 30. November. Vorgestern fand Nachmittags im Restaurant zur „Garfküche“ hier die zweite ordent- liche General-Versammlung des hiesigen Vorkauf- vereins, eingetragene Genossenschaft, statt. Dieselbe wurde durch Begrüßung der erschienenen Mitglieder seitens des Vorsitzenden, Herrn Haupt, eröffnet und sodann der erste Punkt der Tagesordnung, Neuwahl eines Kassens-Kontroleurs, erledigt. Die Wahl ergab, daß Herr Baumeister Herrmann von hier als solcher zu betrachten ist. Den zweiten Punkt der Tages- ordnung bildete die Ergänzungswahl für die aus- scheidenden Ausschußmitglieder, die Herren Braumstr. Koppel, Posthalter Raden und Schneidermstr. Hofmann. Sämmtliche drei Herren wurden durch die Wahl wieder auf ihre bisherigen Posten berufen. Die Herren Kisten- fabrikant Gustav Kummer, Schuhmachermstr. Eduard Zimmermann und Schuhmachermstr. Heinrich Schlieder haben im Bedarfsfalle als deren Vertreter zu wirken. Auf die Frage des Herrn Vorsitzenden, ob Jemand noch einen etwaigen Antrag für die nächste General- versammlung vorzubringen habe, wurde zwar ein An- trag gestellt, derselbe jedoch wieder zurückgezogen, als dem Antragsteller mitgetheilt wurde, daß die Frage bez. der Herabsetzung des Zinsfußes für Einlagen und Darlehen von Seiten der Verwaltung schon vielfach ventilirt worden ist und demnächst die nöthigen Schritte zur Herbeiführung eines den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechenden Zinsfußes statutengemäß gethan werden sollen.

Dresden. Welchen Einfluß die Staatsvermehrung des deutschen Heeres auf die sächsische Armee hat, ist aus Folgendem zu ersehen: An Offiziersstellen werden neu geschaffen: bei der Infanterie 2 Brigaden- Kommandeure und 2 Adjutanten, 1 Regiments-Kom-